

Ein Traum

Hallo, ich bin Jana. Ich will euch heute über mein Traum erzählen, also schnappt euch mal ein paar Snacks und los geht's!

Ich wachte auf und bemerkte, dass mein Zimmer nicht mehr so wie vorher war. Ich rief daraufhin: „Mama!“

Mama antwortete: „Was ist denn?“, fragte sie verwirrt. „Was meinst du damit?“

„Ich meine, warst du in meinem Zimmer?“, fragte ich meine Mutter.

Die Mutter antwortete nicht mehr. Funkstille.

„MAMA!“, rief ich noch einmal. Immer noch nichts zu hören.

„Mama!“, rief ich noch besorgter. „Mama!“

Ich bekam Panik.

Ich hörte ein Klopfen an der Tür. „Du musst mitkommen“, sagte ein seltsamer Mann. Er sah aus wie Alufolie.

Ich fragte ihn: „Wieso?“

„Deine Mutter hat mich geschickt.“

„Wo ist sie?“, fragte ich ihn.

„Stell keine Fragen“, sagte er zu mir. „Du kannst mir vertrauen. Ist nicht so, dass ich ein Cyborg wäre.“

„Hahahahahahaha!“, lachten wir uns tot.

Er sagte: „Wir müssen in die Vergangenheit.“

Ich dachte mir, wieso und warum? Aber ich stellte keine Fragen. Nach einiger Zeit dachte ich mir schon, wieso vertraue ich ihm überhaupt? Ich kenne ihn doch gar nicht, weiß er überhaupt, wie ich heiße? Das dachte ich mir die ganze Zeit.

Als wir mitten im Nirgendwo waren, fragte ich ihn ob er meinen Namen kennt, und er antwortete: „Ja, Jana. Richtig?“

Ich antwortete daraufhin mit „Ja.“ Aber irgendwas stimmte nicht an dieser Antwort.

Er sagte, ich müsse jetzt diese Uhr nehmen und auf den Knopf drücken. Ich sah nicht, auf welches Jahr oder welche Uhrzeit sie gestellt war. Wir waren dann im Jahr 1905. Das einzige, an das ich mich wieder erinnern konnte, war, dass ein Mann mich in einer Kutsche wegfuhr.

Als wir in einer gruseligen Gasse waren, ließ er mich dort liegen. Er sagte: „Jetzt musst du dich selbst versorgen. Ich kann dich leider nicht mitnehmen, ich bin nur ein einfacher Bauersjunge.“



[...]